

Auf Schatzsuche

Recyceln ist heute wichtiger denn je. Da stellt sich die Frage, ob man statt einem Neuwagen nicht eine alte Kiste fahren kann. Wir waren beim Auto Metzker auf Schatzsuche.



Das Flugzeug kennt jeder. Wenn man auf der Triesterstraße zur SCS in Vösendorf fährt, sieht man es schon von weitem. Dahinter verbirgt sich einer der bekanntesten Autoverwerterhöfe Österreichs. Dorthin verlegte Josef Metzker Senior 1953 den Firmensitz, der seit 1936 im zuerst 12. Wiener Gemeindebezirk lag. Seit die SCS Mitte der 1970er Jahre gebaut wurde, ist der Weg zum Metzker etwas schwieriger geworden. Wir finden den Betrieb dank der lustigen und informativen Videos auf der Home-

page. Als wir den Verkaufsraum betreten, begrüßen uns zwei Mitarbeiter. „Wir haben einen Termin mit dem Herrn Metzker“, meinen wir, ehe einer der beiden den Chef holt. Durch das Fenster erspähen wir von weitem den fast zwei Meter großen Herrn Metzker. „Ich hab sicher keinen Termin mit zwei unsympathischen und bärtigen Herren, die mit einem großen schwarzen Auto bei mir vorfahren“, meint er zur Begrüßung zu uns und unserem Porsche Cayenne Testwagen. Wir merken schnell, dass diese Worte des Willkommens nicht ernst gemeint wa-

ren. Wir bekommen das O.K., uns auf dem Hof umzusehen. Denn wir sind ja nicht zum Spaß hier (naja, irgendwie schon). Kollege Prinz und ich wollen versuchen, ein Schrottauto mit einem fiktiven Budget von 800 Euro wieder auf die Straße zu bekommen. Unsere Blicke fallen zuerst auf den ersten Stapel am Hof, auf dem sich ein NSU 1200 und ein Renault 15 befinden. Die herzurichten liegt leider außerhalb des Budgets, dafür fehlen zu viele Teile. Auch bei den anderen Autoleichen fehlt zu viel. Wir wenden uns hoffnungsvoll an Herrn Metzker.



Zu dritt nehmen wir im hinteren Teil des Verkaufsraums Platz. Neben einem Rennsimulator, einer Couch und zwei Doppelsitzen aus einem Flugzeug, stehen da unter anderem auch noch ein BMW E24 und ein Peugeot 402. In dieser angenehmen Umgebung erklärt uns Josef Metzker, dass unsere Idee leider nicht so einfach umsetzbar ist. „Die Autos, die die Leute zu mir bringen, sind Gefahrgut, das entsorgt werden muss. Solche Fahrzeuge dürfen gar nicht mehr auf die Straße“, meint Herr Metzker. Die umweltgerechte Verwertung, die stren-

gen gesetzlichen Vorlagen unterliegt, ist ihm sehr wichtig. „Ich frag mich, wie das dann mal mit den E-Autos aussieht. Die Leute kaufen die Dinger jetzt und keiner denkt daran, wo die mal hinsollen? Ein E-Auto muss zuerst in einen Container und unter Quarantäne, der Akku muss entelektifiziert werden. Mir persönlich ist das zu viel Aufwand“, meint der Verwerter Experte. An die Zukunft würde keiner denken, meint Metzker weiter. Bei uns wirft das die Frage auf, wie er denn die Zukunft seiner Zunft sieht. Vor allem, nachdem immer mehr und mehr

Autos ins Ausland exportiert werden, die eigentlich zu ihm gebracht werden sollten. „Ich hab alle Lizenzen und Genehmigungen die man braucht, um diesen, nennen wir es mal Sondermüll, zu entsorgen und zu verwerten. Andere kaufen die Fahrzeuge, die hier ja sämtliche Umweltauflagen nicht mehr erfüllen, schiffen sie sonst wohin und dann fahren die dort noch jahrelang. Soviel zur Umwelt und der Klimakrise. Wir bekommen immer noch laufend Fahrzeuge, so viele wie früher sind es nicht mehr. Aber vom Ersatzteilverkauf kann man leben.“



EXKLUSIV [Zu Besuch bei Auto-Metzker]

> Text: Tizian Ballweber > Fotos: Tizian Ballweber

> www.autometzker.com/de



Herrscher über den das Reich der Schrottautos. Wenn Josef Metzker nicht über sein Reich wachen kann, tut es sein Hund. Vater Josef Metzker Senior verlegte den Betrieb 1953 nach Vösendorf auf das Gelände der Wienerberger Ziegelwerke.



Die Schatzkammer wird nur selten für Gäste geöffnet. Die meisten Leute sehen nur die gestapelten Autos.

„**Aber zurück zu** ihrem Grund fürs herkommen. Also ein Auto zusammenbauen geht leider nicht. Aber ich hab da noch ein paar Autos oben stehen, die vielleicht interessant sind“, erzählt uns der sympathische Mann mit den weißen, längeren Haaren. Wir machen uns auf in das erste Obergeschoss. Bevor er die Tore öffnet, ermahnt uns Herr Metzker: „Ihr dürft's Fotos machen, aber nur ausnahmsweise. Hier rauf lass ich sonst niemanden. Sonst rennen mir die Leute die Türen ein“. Als das Rolltor zu Seite geht, verstehen wir, warum sie das tun würden. Mit den Wracks auf dem Hof haben diese Schätze hier nichts zu tun. Zwar fehlen hier und da schon einige Teile, doch alle sind entweder fahrbereit oder mit etwas Zuwendung bereit für die Straße. Mir sticht dabei sofort ein Saab 900 Turbo ins Auge. „Dem fehlt leider schon der Motor, den habe ich für meinen 900er gebraucht“, meint Metzker. Matthias erspäht derweil einen Volvo 740 in seltener Elfenbein-Lackierung. Beide Schweden wären mit etwas Liebe wieder bereit für neue Abenteuer. „Das ist doch eigentlich die beste Art von Recyceln. Statt neue Autos zu bauen einfach die alten herrichten und reparieren“, sagt uns Herr Metzker, als wir später auf dem Dach seiner Firma stehen.

„**Früher war das** Areal größer. Da wo jetzt der Bellaflora steht, waren früher nur Autos gestapelt“, schwelgt Metzker Junior in Erinnerungen. In den 60ern war der Schrottplatz einer der größten in Europa. Auf einer

>> „*Es gibt viel Wichtigeres als Autos. Nämlich Hunde. Und die Familie*“. <<

Josef Metzker jun.

Grundstücksfläche von 44.000 Quadratmetern stapelten sich 8.000 Autos. Von klein auf war Josef Metzker Junior immer im elterlichen Betrieb und von Fahrzeugen fasziniert. Schon mit vier Jahren fuhr er in den alten Autos auf dem Gelände herum und versteckte sich zwischen den Wracks. Während die Mutter das eher kritisch sah, unterstützte das Vater Josef. Schließlich sollte später jemand den Betrieb übernehmen. Nach einer Mechanikerlehre stieg der Sohn ins Geschäft ein. Fahrzeuge begleiten ihn ein Leben lang. Trotzdem meint er: „Es gibt viel Wichtigeres als Autos. Nämlich Hunde. Und die Familie“. Ob die Reihung absichtlich so von ihm formuliert wurde, wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass Josef Metzker der II. ein Benzinbruder durch und durch ist. Jeden ersten Sonntag im Monat lädt er deshalb zum Cafe Gasolini, dem „Blechfrühshoppen“ für Automobilfreunde. Auch in den Wintermonaten finden sich die Leute vor dem Firmenareal ein.

Aus dem Schrottauto, das wir wieder auf die Straße bringen wollten, wurde, wie eingangs erwähnt, leider nichts. Schätze haben wir dafür aber genug gefunden. Das Schöne

daran: Es waren keine teuren Porsches und Rolls-Royce. Es waren Fahrzeuge, die früher das Straßenbild der Republik prägten und mittlerweile aus selbigem praktisch vollkommen verschwunden sind. Wie der schwarze Subaru SVX, den er schon immer haben wollte. Oder der blaue Mercedes SLK, der einst seiner Mutter gehörte. Beim Metzker sind sie alle in guten Händen. Denn wenn er sie nicht richten kann, kann er die Teile als Organspende weiterverkaufen oder selber verwerten. Alte Autos gefallen Herrn Metzker einfach besser als das neumodische Zeug. Nicht nur weil es sein Beruf ist, sich damit zu beschäftigen. „So und jetzt geh i ma no des Porsche Heisl anschauen“, meint Herr Metzker zum Abschied, ehe wir uns gemeinsam zum Porsche Cayenne Coupé aufmachen und alle drei befinden, dass unser Herz nicht so wirklich für SUV Coupés schlägt. ■

Auto-Metzker

1936 im 12. Wiener Gemeindebezirk gegründet
 1953 Verlegung des Standortes nach Vösendorf, wofür Josef Metzker Senior die alten Wienerberger Zeigelteiche trockenlegen ließ
 Josef Metzker Junior führt den Betrieb in zweiter Generation
 Fläche bis 1986: 44.000 Quadratmeter
 Fläche heute: 11.000 Quadratmeter
 Veranstaltung: Cafe Gasolini, jeden ersten Sonntag im Monat, 12x jährlich, von 9:00 bis 11:25
 Adresse: Lokalbahnweg 6 (Triesterstrasse 9)
 2334 Vösendorf SCS

